

Alle Jahre wieder: CDU schmückt Dorfbrunnen

Ostern kann kommen, der Dorfbrunnen ist geschmückt.

Eine Woche vor Palmsonntag besorgte die CDU wieder Blumen und Osterdekoration und rundete das Bild des 280 Jahre alten Sandsteinbrunnens mit orange schimmernden Schleifen ab.

Den Buchsbaum steuerte wie immer der Garten von Rathauschef Bertin Bischofsberger bei und auch die Nachbarn waren begeistert: Passend zum Fest tauchte ein Osterlämmchen auf und ziert unser Foto. Wir haben wieder einen kleinen Hingucker im Ortskern gezaubert, allerdings stört der rechts des Brunnens wuchernde Efeu. Wir werden dies demnächst entfernen und durch bunte Pflanzen ersetzen. Bei der nunmehr achten Osterbrunnenaktion packten an: Caroline Rack, Gerhard Rack, Holger Hachenburger, Christa Stolle, Horst Wagner, Bürgermeister Bertin Bischofsberger und ... klein Emma Becker.



Das CDU-Info finden Sie auch unter: www.holger-and-more.com

Fragen, Wünsche, Anregungen:

Holger Hachenburger, Tel. 069 7124 4442, E-Mail: holger.hachenburger@me.com

Sie wünschen unser Info per Mail statt im Briefkasten? E-Mail genügt



**Ihnen allen wünschen wir
FROHE OSTERN**

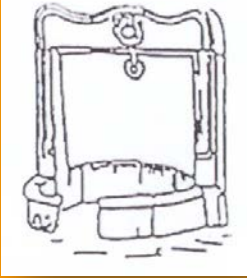
Ihre
Dorn-Assenheimer

CDU

**WIR IN
DORN - ASSENHEIM**

CDU

➤ Nr. 113
April 2015



SEE FUNKT S.O.S!

Zur Situation am Bergwerksee - Satzung in Arbeit

Der Wasserspiegel am Bergwerksee steigt nicht mehr. Das hat ein Geologe im Auftrag der Stadt festgestellt. Momentan hat der See eine Höhe von 124,5 Metern. Als der Bergbau 1991 aufgegeben wurde, gingen Experten davon aus, dass das Wasser auf eine Höhe von 132,5 Meter steigt. Der Grund für die Verringerung: Mit zunehmender Wasseroberfläche steigt die Verdunstung.

Das Stadtparlament hat nun beschlossen, ein weiteres Gutachten in Auftrag zu geben, nach dem ein Büro die Standsicherheit der verschiedenen Böschungsflanken bewertet. Denn es sind immer wieder größere und kleinere Erdabbrüche zu beobachten. Allein aus Haftungssicht muss die Stadt nun Maßnahmen ergreifen und klare Regeln für den See aufstellen, bis ein endgültiges Nutzungskonzept umgesetzt ist.



Schilderwald am See: Geeignet oder unnützlich?

Jeder weiß, die derzeitige Situation am und um den See ist chaotisch und nicht akzeptabel. Die CDU hatte bereits 2012 unter Beteiligung der Bürger ein Konzept entwickelt, SPD und Grüne sagten nein. Sie propagierten das Baden ab 2013, lehnen Parkplätze und Naturschutzbereiche ab, obwohl letztere der Stadt zusätzlich 300.000 Euro über Ökopunkte bringen würden. Über zwei Jahre hinweg wurden nun keine Entscheidungen mehr getroffen.

Weiter geht's auf Seite 2

Die Folge: Zugeparkte Wege und illegale Nutzung, Vandalismus, Dreck und Tretminen allerorts. Wie kann es zum Beispiel sein, dass Hundeschulen aus aller Herren Landkreise den See als ihr Revier betrachten? Weil es keine Satzung gibt!

➤ **Für die CDU war schon immer klar: Eine Satzung muss her !**

Der nun vorgelegte Entwurf regelt, wie hoch Bußgelder z.B. für Schwimmer, Surfer, Angler und Taucher sein sollen. Allerdings müssen wir auch prüfen, ob wir es mit den Verboten nicht übertreiben. Muss es wirklich sein, dass man keine Glasflaschen mit zum See nehmen darf?

Keine Satzung macht Sinn, wenn Kontroll- und Sanktionsmechanismen fehlen. Wie soll dies umgesetzt werden, was kostet das? Alles Fragen, die für die CDU noch nicht präzise beantwortet sind.

Wie denken Sie hierüber? Den Satzungsentwurf haben wir verlinkt unter:

✗ www.holger-and-more.com/seesatzung032015.html

Schreiben Sie uns. Wir freuen uns auf Ihre Meinung und Anregungen unter holger.hachenburger@me.com.

„Die jetzigen Erkenntnisse werfen uns nicht zurück, sie helfen dabei, die langfristige Nutzung des Sees zu planen“, sagte Bürgermeister Bertin Bischofsberger dieser Tage.

Das 2012 entwickelte Konzept der CDU für den Bergwerksee bleibt daher für uns als Grundsatzposition bestehen: Baden im Nordosten mit entsprechender Infrastruktur, Naturschutz für den Rest des Areals. Allerdings ist es aus heutiger Sicht utopisch, dass in absehbarer Zeit Baden, Tauchen oder Surfen auf dem See legalisiert wird.

Die Schmack Biogas GmbH aus Schwandorf in Bayern will in Florstadt an der Gemarkungsgrenze zu Dorn-Assenheim gegenüber dem Tierheim Elisabethenhof eine Biogasanlage errichten. So ist es jedenfalls der regionalen und überregionalen Presse zu entnehmen. Was ist dran an diesen Meldungen und was bedeutet dies für die Bürger in Dorn-Assenheim ?

Offensichtlich stehen die Pläne am Anfang. Die CDU hatte Bürgermeister Bischofsberger unmittelbar bei Bekanntwerden des Projekts Ende Januar gebeten, das zur Viessmann-Gruppe gehörende Unternehmen in die Stadtverordnetenversammlung am 11. März oder 14. April 2015 einzuladen, um dort Rede und Antwort zu stehen. Schmack Biogas lehnte ab, man sei wohl erst in drei Monaten soweit und wolle eine mögliche Präsentation zunächst in Florstadt starten.

Was will Schmack Biogas?

Geplant ist laut Presse eine Biomethan-Anlage inklusive Gaseinspeisung ins Netz mit einer Leistung von sieben Megawatt. Damit sollen 5000 Haushalte mit Strom und 2000 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Das Gas wird vorrangig aus Zuckerrüben (50%) gewonnen, hinzu kommen Pferdemist und weitere Substrate.



Gefunden: Logo gegen die Anlage

Was hat sich gegenüber den Plänen der Firma JUWI geändert, die im letzten Jahr nach Streichung der Subventionen durch die Bundesregierung aufgegeben wurden?

Nicht viel. Neben 30.000 Tonnen Zuckerrüben sollen nun 20 – 30.000 Tonnen andere Stoffe zu Methan vergoren werden, die Rede ist von Pferdemist. Wer die Anzahl der Pferde in der Region kennt, weiß, dass hier ein Radius für die Anlieferung von 20 km nicht ausreicht. Und was verbirgt sich hinter „weitere Substrate“? Wir wissen es nicht.

Die CDU bleibt wachsam. Denn die Erfahrungen mit der mittlerweile insolventen JUWI zeigten seinerzeit mehr als deutlich: Transparenz und Bürgerinformation werden klein geschrieben. Während der Investor die Bevölkerung mit abstrusen Plänen zur Anfahrtszufahrt über das Feldwegnetz zu ködern versuchte, wurden hinter den Kulissen die formalen Voraussetzungen für die Änderung des regionalen Raumordnungsplans ohne Bürgereinbindung zur Entscheidungsreife gebracht. Immerhin konnten wir die zuständigen Gremien derart sensibilisieren, dass die Bürger vor Ort bei künftigen Planungen gehört werden.

Wir befürchten weiterhin eine drastische Zunahme des Schwerlastverkehrs von 9.000 - 10.000 Vierzig-Tonnern in Dorn-Assenheim. Dazu Dreck und Gestank durch An- und Abtransport der Rohstoffe und Düngemittelprodukte.

Angesichts der ohnehin engen Ortsdurchfahrt haben viele Bürger Angst um ihre Sicherheit und die ihrer Kinder. **Wir auch!**



Engstelle 2010: Chaos, Stau & Lärm

Wie sehr den Argumenten der Verantwortlichen zu trauen ist, beweist eine Aussage des Schmack-Projektleiters auf dem Wetterauer Zuckerrübenitag: Die Zuckerrüben würden ohnehin hier auf den Straßen transportiert. Dies ist geradezu dreist, denn jeder weiß, dass derzeit nicht alle Wetterauer Zuckerrüben durch Dorn-Assenheim gekarrt werden.

Für die CDU ist klar: Zusatzverkehr, Dreck und Gestank können und werden wir nicht akzeptieren. Wir werden stattdessen dafür sorgen, dass die Interessen der Bürger in Dorn-Assenheim bei den zuständigen Planungsverbänden Gehör finden. Und vor allem werden wir regelmäßig alle Informationen mit Ihnen teilen.

Übrigens: Schmack Biogas meldete auch schon einmal Insolvenz an. 2009 – weil man sich mit dem Bau von Biogasanlagen übernommen hatte.

Wir bleiben am Ball !

Hintergrund:

Seit 2013 plante die juwi Energieprojekte GmbH bereits eine Anlage am gleichen Standort zu errichten. Durch die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wurde dies unrentabel, das Projekt im Mai 2014 aufgegeben.